

business.news

Informationen für die Geschäftskunden von E.ON Thüringer Energie



Martina Knabe - Ihre Kundenberaterin

Wir ziehen Bilanz für das Energiejahr 2011

Was hat sich letztes Jahr bei E.ON Thüringer Energie getan? Ist es uns gelungen, Ihnen als Kunde ein Mehr an Service zu bieten? Welche neuen und spannenden Aktionen haben wir gestartet? Wie sah das Energiejahr in Deutschland aus?

Die Energienovelle wurde verabschiedet - bald geht der letzte Atommeiler vom Netz. E.ON Thüringer Energie forscht mit voller Kraft und auf allen Gebieten der Energieeffizienz und der regenerativen Energien. Unser Bericht über die Methanisierung verdeutlicht, welche neuen Verfahren entwickelt und zur Marktreife gebracht werden, wenn die Situation es verlangt. Ob Elektromobilität, intelligente Netze und Zähler oder stromerzeugendes Heizen - gemeinsam mit Ihnen testen und erforschen wir den Weg in die Zukunft.

Erstes Fazit der Aktion „Mobil mit Strom“

Fast lautlos und mit einer Reichweite von bis zu 150 Kilometern ist der Mitsubishi i-MiEV

auf Thüringens Straßen unterwegs. Unsere acht Elektroauto-Tester erproben seit September das Fahren mit dem Kraftstoff aus der Steckdose. Mehr über deren erste Erfahrungen lesen Sie in Ihrer persönlichen business.news.

Zukunftsmodell Kraft-Wärme-Kopplung

Und es bleibt spannend. 2012 steht die stromerzeugende Heizung für uns ganz oben auf der Agenda - eine effiziente Technologie, die erst seit kurzer Zeit am Markt ist und ein enormes Potential für Sie als Unternehmer und privaten Verbraucher aufweist. Mit den neuen Mikro-KWK-Anlagen kann sich fast jeder Hausbesitzer ein kleines Kraftwerk im Keller installieren. Unser Bericht informiert

über das wie, warum und wann. Mit unseren Energiespar- und Geschenktipps zum nahenden Fest sowie besten Wünschen für Ihr ganz persönliches 2012,

Ihre Martina Knabe

Kontakt

Martina Knabe
T 03 61-6 52-28 22
martina.knabe
@eon-thueringerenergie.com

Jetzt wird abgerechnet – mit Sachverstand und kühlem Kopf

Das A bis Z sämtlicher Abrechnungsmodalitäten ist bei uns im Geschäftsbereich Shared Service verankert. Angesiedelt in unserem ServiceCenter in Jena, kümmern sich dort 52 Mitarbeiter darum, dass Sie Ihre Strom- oder Erdgasrechnung pünktlich und fehlerfrei erhalten.



Stefan Dicke, Fachgebietsleiter Abrechnung, und Stefan Netz, Teamleiter Abrechnung Vertrieb, im Gespräch (v.l.n.r.)

Das Abrechnungsteam der E.ON Thüringer Energie besteht aus den einzelnen Zuständigkeitsbereichen Support, Vertrieb E.ON Thüringer Energie, TEN Thüringer Energienetze und Geschäftsbesorgung Stadtwerk Leinefelde. In der vierten Ausgabe unserer Serie stellen wir Ihnen Stefan Dicke, Fachgebietsleiter Abrechnung, und Stefan Netz, Teamleiter Abrechnung Vertrieb, vor. Sie sorgen mit ihrer Arbeit dafür, dass Sie unsere Abrechnungen immer exakt nachvollziehen können.

Herr Dicke, im Geschäftsbereich Shared Service unterstützen Sie als Fachgebietsleiter Abrechnung Ihre Bereichsleiterin vom ServiceCenter. Welche Aufgaben fallen in Ihren Verantwortungsbereich?

Stefan Dicke: Hauptsächlich bin ich für die Steuerung und für das Controlling aller Ab-

rechnungsprozesse zuständig, aber auch für das Monitoring und Reporting sowie die Koordination der Dienstleistungsanforderungen für den Vertrieb der E.ON Thüringer Energie und der TEN. Die Geschäftsbesorgung Stadtwerk Leinefelde fällt ebenso in meinen Verantwortungsbereich. Eine weitere Aufgabe ist die Projektarbeit.

Was sind das für Projekte, die Ihre Abteilung realisieren muss?

Stefan Dicke: Mindestens einmal im Jahr gibt es in unserem Bereich Veränderungen, die durch den Gesetzgeber angestoßen und von uns umgesetzt werden müssen. Wenn etwa Abrechnungssysteme komplett abgeändert werden, sind das große Herausforderungen, die wir zeitgleich zum Tagesgeschäft mit unserem Personal stemmen müssen. Nach dem neuen Energiewirtschaftsgesetz zum Bei-

spiel erhält der Kunde über seine Rechnung zukünftig mehr Informationen und auch eine Grafik, die wir jetzt zeitnah an das System anpassen müssen.

Herr Netz, als Teamleiter im Vertrieb sind Sie für die direkte Umsetzung der Vertriebsabrechnung zuständig. Definieren Sie bitte Ihre Aufgabe. Haben Sie viel Kontakt zu Ihren Kunden?

Stefan Netz: Ich arbeite in Jena, aber telefonisch bin ich ständig in Kontakt mit meinen Kunden. Ich koordiniere mit meinem 21-köpfigen Team die Steuerung der vertrieblichen Abrechnungsprozesse nach SLP-Kunden, also Standardlastprofilkunden und RLM-Kunden, den Kunden mit registrierender Leistungsmessung. Unsere SLP-Kunden werden jährlich und die etwa 3.500 RLM-Kunden monatlich abgerechnet.

Für beide Kundensegmente prüfen wir auch die eingehenden Netznutzungsrechnungen der Netzbetreiber.

Worin besteht die besondere Herausforderung Ihrer Arbeit?

Stefan Netz: Etwa aus der Erfüllung aller gesetzlich festgelegten Anforderungen. Zum Beispiel darf zwischen der E.ON Thüringer Energie und der TEN kein abweichender Datenaustausch stattfinden, sondern nur der gleiche standardisierte Austausch über den elektronischen Weg, wie zu allen anderen Marktpartnern auch.

Was kann schiefgehen, Herr Dicke?

Stefan Dicke: Schiefgehen kann natürlich einiges, darf es aber nicht. Deshalb müssen alle Zählerstände oder Lastgangdaten der Netzbetreiber rechtzeitig bei uns eingegangen sein. Auf diese Daten sind wir angewiesen, denn ohne sie können wir keine Rechnung stellen. Die Netzbetreiber sind gesetzlich verpflichtet, die Fristen einzuhalten. Wenn wir abends Massenabrechnungsläufe starten und gleichzeitig bis zu 20.000 Kunden abrechnen, dann kann es schon mal durch technische Fehler im System zum Abbruch kommen. Unsere IT-Leute stehen hier in Bereitschaft, bekommen die Info auf ihr Handy und beheben gleich den Schaden – oft noch während des Abrechnungslaufs.

Wie arbeiten die einzelnen Teams des ServiceCenters zusammen? Gibt es Schnittstellen zwischen den einzelnen Abteilungen?

Stefan Dicke: Zwischen den verschiedenen Abteilungen und den dort jeweils verantwortlichen Aufgabengebieten bestehen starke Abhängigkeiten. Ein Beispiel: Im Team A wird ein falscher Zählerstand verarbeitet, Team B erstellt dann eine falsche Abrechnung und Team C erhält schließlich die Reklamation vom Kunden.

Und wenn ein Kunde mal nicht zahlt?

Stefan Netz: Zuerst bekommt der Kunde eine Mahnung. Erfolgt keine Zahlung der offenen

Forderung kann dies die Sperrung der Energiezufuhr zur Folge haben.

Welche besonderen Fähigkeiten müssen Ihre Mitarbeiter haben, um sich mit diesen komplexen Abläufen auszukennen?

Stefan Netz: Unsere Mitarbeiter müssen die gesetzlichen Rahmenbedingungen und unsere IT-Systeme kennen, die komplexen Strukturen schnell erfassen und selbständig sowie eigenverantwortlich umsetzen können.

Kurz zusammengefasst: Was genau passiert Schritt für Schritt, bis ich meine Stromrechnung bzw. Erdgasrechnung in der Hand halte?

Stefan Dicke: Etwa 500.000 SLP-Kunden werden auf zwölf Abrechnungsmonate aufgeteilt. Mit Vorlage der abrechnungsrelevanten Daten, wie zum Beispiel Zählerstände, sind diese Kunden „abrechnungsfähig“. Die Abrechnung selbst erfolgt dann mehrmals im Monat. Für Oktober beispielsweise bekommen zirka 41.000 Kunden eine Rechnung. Lag beispielsweise der Zählerstand nicht vor, muss nachbearbeitet werden. Dann erfolgt die manuelle Abrechnung des Kunden. Seine Daten werden an unseren Druckdienstleister gesandt. Auf einem Rechnungsformular von E.ON Thüringer Energie erhält der Kunde nach etwa vier Werktagen seine Rechnung.

Wie hat sich Ihre Arbeit in den letzten Jahren verändert?

Stefan Netz: Mit der Liberalisierung des Marktes seit 1999 ereilen uns die gesetzlichen Vorgaben und Veränderungen immer stärker und in immer höherer Frequenz. Inzwischen gibt es fast schon im halbjährlichen Zyklus Systemanpassungen. Kontinuität ist selten geworden – nichts ist mehr so stetig, wie die Veränderung. Das ist eine permanent hohe Herausforderung.

Was stellt für Sie ein berufliches Erfolgserlebnis dar?

Stefan Dicke: Motivierte Mitarbeiter an meiner Seite zu wissen und als Team zusammenzuhalten, trotz der hohen Belastung. Um



Zwei, die sich verstehen

meine jeweilige Aufgabe so zu erfüllen, dass ich zufrieden sein kann, stelle ich hohe Ansprüche an mich selbst und an mein Team.

Stefan Netz: Genau! Wenn eine Abrechnung dann noch ohne Fehlerquote und Nachbearbeitung abläuft, wir keine Rückstände haben und unser Tagesgeschäft erfüllen, dann waren wir erfolgreich!

Gibt es etwas, was Sie sich von Ihren Kunden wünschen?

Stefan Dicke: Wir sind immer bemüht, ein hohes Level an Kundenservice zu bieten und unsere Rechnungen so einfach wie möglich zu gestalten. Manchmal stoßen wir aber auch an Grenzen. Von unseren Kunden wünschen wir uns Verständnis, wenn mal etwas nicht sofort funktioniert, denn unser Ziel ist es, immer so kundenfreundlich wie möglich zu arbeiten.

Vielen Dank für das interessante Gespräch!

Unser Energiespartipp

Stand-by-Geräte sind oft ein Anlass für zu hohe Stromkosten. Ein Fernsehgerät im Stand-by-Modus verbraucht unnötig Strom. Nicht benutzte Geräte sollten daher immer ausgeschaltet oder der Stecker vom Netz genommen werden. Ein Weg, mehrere elektrische Geräte gleichzeitig auszuschalten, besteht in entsprechenden Steckdosenleisten mit Schalter. Auch Zeitschaltuhren an Steckdosenleisten sind eine gute Möglichkeit, unnötigen Stromverbrauch zu verhindern.

Strom und Wärme aus einer Quelle

Experten bezeichnen den effizienten Einsatz von Strom und Wärme als eine der größten versteckten „Energiereserven“ in Deutschland. Die besonders effizienten Kraft-Wärme-gekoppelten Blockheizkraftwerke (BHKW) können in vielen Fällen dazu beitragen, diese Reserve zu heben. Aus diesem Grund rückt E.ON Thüringer Energie im kommenden Jahr den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) verstärkt in den Fokus! Doch wie funktioniert diese Technologie? Kann sie auch in Ihrem Unternehmen Einsatz finden? Welche Anlage ist für Ihre Bedürfnisse geeignet?

KWK bedeutet, Primärenergie gleichzeitig für die Strom- und die Wärmeerzeugung zu nutzen. So verwandeln Kraft-Wärme-gekoppelte BHKW rund 90 Prozent der genutzten Primärenergie in Strom und Wärme. Kernstück jeder Anlage ist der Motor, der einen elektrischen Generator zur Stromerzeugung antreibt. Die entstehende Abwärme wird für die Heizung oder die Erzeugung von Warmwasser genutzt. Den häufigsten Einsatz finden Otto-

und Dieselmotoren (Antrieb mit Heizöl oder Erdgas). Stirling-Motoren können mit nahezu jedem Brennstoff betrieben werden.

Das passende Modell für jeden Anspruch

Die gute Nachricht: Seit der Marktreife von Mikro-BHKW-Anlagen – auch „stromerzeugende Heizung“ genannt – lohnt es sich für nahezu jede Gebäudegröße, ein eigenes Kraftwerk zu installieren. Die produzierte Wärme wird direkt im Gebäude genutzt oder über kurze Strecken in Nahwärmenetze transportiert. Der produzierte Strom kann selbst verbraucht oder in das Ortsnetz eingespeist werden. Für jede erzeugte Kilowattstunde erhalten die Betreiber des BHKW eine Vergütung von 5,11 Cent. Generell gilt: BHKW jeder Größe (siehe Übersichtsgrafik) lassen sich dann effizient und umweltfreundlich betreiben, wenn die elektrische und thermische Nutzenergie möglichst zeitgleich und über mindestens 5.000 Stunden pro Jahr genutzt werden kann. Um diesen gleichmäßigen Betrieb zu gewährleisten, werden kleinere KWK-Anlagen so ausgelegt, dass sie das



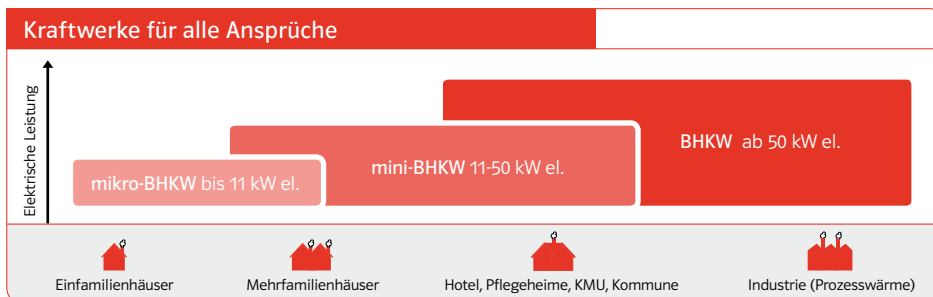
Das hauseigene Kraftwerk für Wärme und Strom

Gebäude mit der benötigten Grundlast versorgen. Wird mehr Wärme benötigt, schaltet sich etwa ein Erdgas-Brennwertkessel hinzu.

Zukunftsmodell KWK

Im großen Maßstab ist E.ON Thüringer Energie seit vielen Jahren im KWK-Bereich engagiert. So betreiben wir in Jena eines der modernsten KWK-Kraftwerke im Freistaat, das jetzt für 12 Mio. Euro umfassend modernisiert wurde. In unserem Netzgebiet sind derzeit fast 400 KWK-Anlagen installiert. Knapp 300 davon sind Mini- und Mikro-BHKW mit einer Leistung bis zu 30 kW. In den beiden vergangenen Jahren wurden in dieser Leistungsklasse etwa 70 Anlagen installiert. Insbesondere die sehr kleinen Mikro-BHKW-Anlagen sind erst vergleichsweise kurz auf dem Markt. Um hier weitere Erfahrungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Praxistauglichkeit zu sammeln, sind wir aktuell an einem Feldversuch beteiligt.

© www.eon-thueringerenergie.com



Ein Blick in die Praxis: Wärmeerzeugung der neuen Generation für das Deutsche Jugendherbergswerk

Die Einrichtung des Deutschen Jugendherbergswerks Thüringen in Erfurt, bestehend aus zwei zusammenhängenden Gebäuden, wird durch je eine Heizzentrale mit Wärme versorgt. Beide Anlagen sind älter als 15 Jahre und arbeiten äußerst ineffektiv. Während die alten Niedertemperatur Kessel für sehr viel warme Luft im Heizraum sorgen, ist das Warmwasser in den Duschen zum Ärger der Gäste oft sehr schnell verbraucht. „Beide Kessel benötigen jährliche Pflege. Durch die zwei Kaminzüge entstehen doppelte Kosten für den Schornsteinfeger. Mit den hohen Wärmeverlusten und der unzureichenden Warm-

wasservorhaltung ist das System einfach nicht mehr tragbar“, betont Landesverbandschef Peter Kraft. „Dank der intensiven Beratung durch E.ON Thüringer Energie haben wir uns schnell für eine moderne und effiziente Anlage entschieden. Das neue Blockheizkraftwerk (BHKW) und die Erdgasbrennwerttherme erzeugen nicht nur effektiv Wärme, sondern das BHKW produziert nebenbei auch noch Strom – insgesamt 60 Prozent unseres Gesamtbedarfs. Die neue Heizzentrale versorgt über ein Nahwärmenetz beide Gebäude und spart dabei im Vergleich zur bisherigen Anlage 26 Tonnen CO₂ im Jahr. Dank

der Erweiterung der Warmwasserspeicher haben wir ausreichend warmes Wasser für unsere Duschen. E.ON Thüringer Energie unterstützt uns dabei zweifach: als kompetenter Ansprechpartner in allen Energiefragen sowie auch durch den Rundum-Service bei Wartung und Betriebsführung der gesamten Anlage.“

Möchten auch Sie von der fachkundigen Unterstützung bei Planung, Kauf, Installation und Betrieb solcher Anlagen profitieren?

Ihr Kontakt

Martin Kull, T 03 61-6 52-28 69,
martin.kull@eon-thueringerenergie.com

Erste Testergebnisse unserer Elektroauto-Pioniere

Der Name Mitsubishi i-MiEV bedeutet Mitsubishi innovative Electric Vehicle und ist eines der ersten in Großserie gefertigten emissionsfreien Elektroautos. Seit September rollt der Kleinwagen im Rahmen des Projektes „Mobil mit Strom“ der E.ON Thüringer Energie über die Straßen im Freistaat. Unsere acht ausgewählten Testfahrer prüfen die Alltagstauglichkeit des Automobils. Der Test bietet uns die Möglichkeit, die Netzauslastung mit einer zukünftig großen Anzahl Elektroautos zu prognostizieren. Hier berichten zwei unserer Fahrer über ihre ersten Erfahrungen.



Janet Funke ist begeistert vom Elektroantrieb

Im Interview: Janet Funke, Hebamme aus Büttstedt, über die ersten Wochen mit dem Mitsubishi i-MiEV.

Frau Funke, wie sind Ihre ersten Eindrücke nach der kurzen Zeit?

Frau Funke: Ich bin begeistert! Der Mitsubishi i-MiEV fährt sich super und ist einfach zu handhaben. Auch die Alltagstauglichkeit des Fahrzeugs ist klasse. Allerdings sitzt man relativ hoch und bei starkem Wind schwankt das Auto ein wenig.

Welche Wege legen Sie hauptsächlich zurück?

Frau Funke: Ich nutze das Auto meistens für dienstliche Fahrten, auch mal zum Einkaufen.

Wie reagierten Ihre Freunde und Bekannten auf den kleinen Stromer?

Frau Funke: Alle waren sehr neugierig und haben mir viele Fragen gestellt: Wie ist der Verbrauch? Was kostet er? Was kann er leisten? Die Reaktionen sind durchweg positiv ausgefallen. Und nachdem sie mitgefahren sind, waren sie über die fehlenden Geräusche erstaunt.

Wie bewerten Sie die Handhabung des Fahrzeugs?

Frau Funke: Sehr gut, ich habe keine Probleme.

Gab es mal besondere Vorkommnisse?

Frau Funke: Bei einer Fahrt war es mir etwas unbehaglich, da der „Tank“ fast leer war. Ich hatte ein wenig Angst, es nicht mehr bis

nach Hause zu schaffen. Aber alles klappte. Mit zunehmender Erfahrung werde ich besser beurteilen können, welche Strecken ich mit dem Mitsubishi zurücklegen kann.

Was können Sie uns sonst noch mitteilen?

Frau Funke: Die Vorurteile, dass Elektroautos und Fahrspaß nicht zusammenpassen, sind unbegründet. Ich habe das Gefühl, bewusster und umweltgerechter zu fahren. Da das Fahrzeug eine begrenzte Reichweite hat, teile ich mir die Strecken besser ein. Jetzt bin ich gespannt auf das Fahrverhalten des Elektromobils im Winter!



Hans-Günther Müller: Der Mitsubishi i-MiEV ist top

Unsere Fragen an Hans-Günther Müller, Physiklehrer aus Bedheim, zu den technischen Aspekten des Mitsubishi i-MiEV:

Wie verlief die Installation der Stromladebox bei Ihnen zu Hause?

Herr Müller: Die Installation verlief ohne Schwierigkeiten. Die Kollegen waren sehr kompetent. Probleme gab es nur mit der Fernauslese wegen des schlechten Handy-

empfangs in unserem Ort. Aber nach dem Anbieterwechsel von D1 nach E-Plus ist das jetzt behoben.

Wurden alle Ihre bisherigen Fragen zufriedenstellend beantwortet?

Herr Müller: Da ich als Physiklehrer selbst Solaranlagen baue und schon vorher ein Elektroauto gefahren habe, waren mir die Zusammenhänge zwischen Geschwindigkeit, Reichweite und Verbrauch nicht neu.

Wie sind Ihre ersten Fahreindrücke?

Herr Müller: Das Fahrzeug ist top. Fahrleistung, Geschwindigkeit und Reichweite sind völlig ausreichend; die Ausstattung übertrifft sogar meine Erwartung. Ich bin mehrfach weit über 100 Kilometer gefahren. Die weiteste Strecke habe ich von Bedheim bis zur Schmücke und zurück ohne Probleme bewältigt. Man kommt erstaunlich weit, wenn man möglichst wenig beschleunigt und bremst.

Wie bewerten Sie das Aufladen des Fahrzeugs an der heimischen Stromladebox? Haben Sie in den letzten zwei Monaten an anderen Orten als zu Hause getankt?

Herr Müller: Das Laden erfolgt meist abends oder nachts. Einmal hat es nicht funktioniert, was vermutlich an einem schlechten Kontakt lag. Am Morgen war allerdings noch genug Ladung vorhanden, um in die Schule zu fahren. Bisher habe ich nur an der Box zu Hause getankt. Bei einem Verbrauch von 17 Kilowattstunden für 100 Kilometer entspricht das einem Preis von knapp 4,25 Euro auf 100 Kilometer – das ist natürlich unschlagbar.

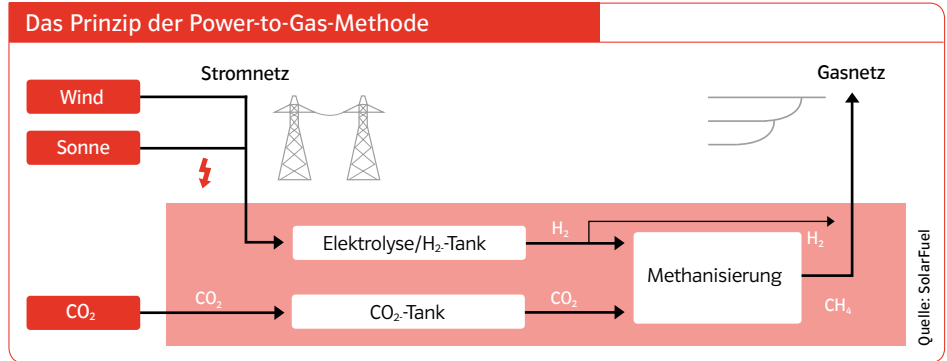
Energiespeicher der Zukunft: Aus Windstrom wird Erdgas

Sonnen-, Wind- und Solarenergie machen heute 17 Prozent des erzeugten Stroms aus. Das ehrgeizige Ausbaziel der Bundesregierung stuft den Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix in wenigen Jahren bereits auf 30 Prozent ein. Das Kernproblem ihrer effektiven Nutzung ist die Speicherung.

Große Mengen Energien müssen nach der „Ernte“ eingelagert werden, um bei Bedarf abrufbar zu sein. Das deutsche Stromnetz kann nur 0,07 Terrawattstunden speichern, was der deutschlandweiten Stromversorgung für die Dauer von einer Stunde entspricht. Zudem sind die bestehenden Pumpspeicherwerke darauf ausgelegt, die Energie nicht länger als acht Stunden zu speichern. Um diese Energieschwankungen auszugleichen und die Übertragungsnetze auszubauen, veranschlagen unterschiedliche Szenarien Investitionen im Bereich von zehn bis zwanzig Milliarden Euro.

Speicherort Erdgasnetz

Doch es ist bereits ein Speicher vorhanden, der gigantische Energiemengen aufnehmen kann: das rund 400.000 kilometerlange deutsche Erdgasnetz mit 66 unterirdischen und unzähligen oberirdischen Erdgasspeichern. Es hat eine Speicherkapazität von bis zu 220 Terrawattstunden, 3.000-mal höher als herkömmliche Pumpspeicherwerke. Damit könnte ganz Deutschland drei Monate lang mit Strom versorgt werden. Die Frage ist: Wie wird aus Windstrom Erdgas, das vom Netz aufgenommen werden kann?



Die Power-to-Gas-Methode

Um diese Frage zu beantworten, begeben wir uns in die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart. Dort steht ein unscheinbarer Container, der den Weg in die Stromspeicherung der Zukunft weist. Es ist die Demonstrations-Anlage für ein Verfahren, das aus Strom synthetisches Erdgas erzeugt. Erneuerbarer Strom aus Windkraftanlagen spaltet Wasser per Elektrolyse. Dabei entstehen Wasserstoff und Sauerstoff. Über die Umgebungsluft wird dem Wasserstoff Kohlendioxid zugeführt. Durch die chemische Reaktion der beiden Stoffe mithilfe eines Katalysators (Reaktionsbeschleuniger) erhält man ein methanreiches Gas, das nichts an-

deres ist als synthetisches DIN-konformes Erdgas. Das einzige Abgas, das bei diesem Prozess entsteht, ist Sauerstoff.

Ausblick in die Zukunft

Mehr als 50 Terrawattstunden werden im Jahr 2025 durch abgeschaltete Windkraftanlagen vergeudet. Forscher sind sich einig: Selbst bei einem optimal ausgebauten Stromnetz und idealem Lastenmanagement werden mehr Speicherkapazitäten benötigt. Neue Projekte sind bereits auf den Weg gebracht, um das Power-to-Gas-Verfahren marktfähig zu machen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann die Methode Marktreife erlangt. Gebraucht wird sie jetzt bereits dringend.

Eines für alle: das Netznutzungsentgelt

Seit dem Jahr 2005 sind Energieunternehmen gesetzlich dazu verpflichtet, die Bereiche Netz und Vertrieb strikt zu trennen. Das sogenannte Versorgungsgebiet, in dem der Netzbesitzer gleichzeitig auch Lieferant war, wurde abgelöst und der Energiemarkt nachhaltig und dauerhaft entflochten.

Im Jahr 2006 gründete sich die TEN Thüringer Energienetze GmbH, die als Netzbetreiber die technischen Voraussetzungen bereitstellt, damit wir Sie zuverlässig mit Strom versorgen. Für die Wartung, die Instandhaltung, den technischen Service und den Ausbau der Netze erhebt der Netzbetreiber eine Gebühr – das sogenannte Netznutzungsentgelt. Die TEN trägt – gesetzlich verpflichtet – die volle Verantwortung dafür, dass der Betrieb der Netze reibungslos und ordnungsgemäß verläuft und Sie als Verbraucher nie im Dunkeln und immer im Warmen sitzen. Als Ihr Energieversorger nutzen wir das Netz der TEN für die Durchleitung

von Strom und Erdgas und zahlen dafür das Netznutzungsentgelt. Unabhängig von Ihrem Versorger finden Sie das jeweils fest definierte Netznutzungsentgelt anteilig auf Ihrer Strom- und/oder Erdgasrechnung.

Der Netzbetreiber muss die Höhe der veranschlagten Nutzungsgebühr der Bundesnetzagentur melden. Die gültigen Netznutzungsentgelte werden also völlig transparent ermittelt sowie von der Bundesnetzagentur geprüft und festgelegt. Auch müssen die Daten von den Netzbetreibern im Internet veröffentlicht werden. Dieser einheitliche Standard war ein wichtiger Schritt in Rich-

tung Liberalisierung des Marktes, denn für alle Händler und Netzbetreiber gelten jetzt gleiche Bedingungen.



Freie Netze für liberale Märkte

Vom 7. UnternehmerTag in den unternehmerischen Alltag

Von A wie Arbeitsrecht bis Z wie zukunftsfähige Elektromobile – zum siebten Mal in Folge war der UnternehmerTag der E.ON Thüringer Energie ein voller Erfolg. Was diese Veranstaltung so besonders macht, ist der Mix aus interessanten Fachvorträgen, einer ungezwungenen Kommunikationsplattform und der Möglichkeit, sein Unternehmen mit einem Stand zu präsentieren. Neue Impulse gab es am wechselnden Buffet, beim Testen eines Erdgas- oder Elektroautos sowie eines E-Bikes. Hier die begeistertsten Stimmen einiger Besucher:

**Bernd Müller,
Sachgebietsleiter Gebäudemanagement,
Landratsamt Sömmerda**

„Wir sind bereits zum zweiten Mal beim UnternehmerTag dabei. Bisher waren die Vorträge sehr informativ, das Thema Energiesparen ist für meine Arbeit ungemein wichtig. Besondere Anziehungskraft übte in diesem Jahr das Elektroauto aus. Der erste Fahrindruck war prima: ruhig, stark und vor allem mit viel Fahrspaß. Ein wenig wie beim Autoscooter fahren.“

**Dr. Editha Weidner,
Geschäftsleitung, I.P.M. Consult, Leipzig**

„Der UnternehmerTag ist jedes Jahr ein wichtiger Termin in meinem Kalender. Ich bin schon zum vierten Mal dabei und nehme es mir auch 2012 wieder fest vor. Die Themen sind vielschichtig und bieten in jedem Jahr neue Impulse für meine eigene Beratungstätigkeit.“

**Uwe Steffen,
Geschäftsführer, Schweiß- und Metallbau-
Centrum STEFFEN GMBH, Rottenbach**

„Die Themen waren wie immer sehr interessant. Viele der Informationen und Anregungen kann ich gut in mein Unternehmen integrieren. Mich überzeugt vor allem das Gesamtpaket: die Mischung aus Vorträgen, Ausstellern, der stilvollen Location und des Caterings. Jedes Jahr komme ich mit interessanten Unternehmern ins Gespräch und kann die geknüpften Kontakte erneuern und ausbauen. Die gelungene Mischung der Vorträge führt mich und meine Tochter aufs Neue hierher. Dieser Mix sollte beibehalten werden, da die Themenwahl geschäftliche und private Interessen abdeckt.“



M. Schmidt und A. Hüter beim 7. UnternehmerTag

**Michael Schmidt und Andre Hüter,
Vertrieb, BELECTRIC PV-Dachsysteme
Thüringen GmbH, Sömmerda**

„Der UnternehmerTag stellt für uns eine hervorragende Plattform dar, um unsere Photovoltaik-Anlagen vorzustellen. Bereits im vergangenen Jahr waren wir mit einem etwas kleineren Stand vertreten und haben unsere Präsenz in diesem Jahr noch verstärkt. Mit Erfolg: Aus den Gesprächen haben sich bereits mehrere Geschäftskontakte ergeben.“

**Stefan Heinze,
kaufmännischer Assistent der Geschäftsleitung,
Neue Porzellanfabrik Triptis GmbH**

„Wir sind mit unserem Stand und als Gast bereits zum wiederholten Mal dabei. Neben dem sehr vielfältigen Vortragsprogramm besteht für uns vor allem die Chance, selbst aktiv zu werden und unser Porzellan zu präsentieren. Und das wird sehr rege angenommen. Ich bin auf jeden Vortrag gespannt, doch mein Hauptinteresse gilt dem Thema Energiesparen. Als Unternehmen suchen wir immer nach Maßnahmen und Möglichkeiten, Energie effizient zu nutzen.“

**Barbara Kramann,
Qualifizierungsberaterin, Handwerkskammer
für Ostthüringen**

„Der UnternehmerTag ist für mich eine prima Gelegenheit, mit unseren Unternehmern ins Gespräch zu kommen und zu erfahren, wo sie gerade der Schuh drückt. Durch die Vorträge lerne ich immer wieder etwas dazu. Meine Favoriten am heutigen Tag waren die sozialen Netzwerke und die neuen Entwicklungen im Arbeitsrecht. Ich würde mich sehr freuen, auch im nächsten Jahr wieder eine Einladung zu bekommen.“



Unser Vorstandsmitglied Stefan Reindl begrüßt die Besucher im CongressCenter der Messe Erfurt

Thüringen – eine Herzensangelegenheit



Wir helfen Thüringer Kindern

Natürlich steht für uns an erster Stelle, Sie zuverlässig mit Strom und Erdgas zu versorgen, Ihnen attraktive Energiedienstleistungen anzubieten und beim Energiesparen zu helfen. Aber auch das gesellschaftliche Engagement gehört zu unserem Selbstverständnis. Nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr nehmen wir unsere Verantwortung als führender Energiedienstleister im Freistaat wahr und unterstützen eine große Bandbreite von Organisationen und Stiftungen.

Um die Zukunft der Region zu sichern, fängt unsere Hilfe bei denen an, die sie künftig mitgestalten. Regelmäßig unterstützen wir daher Thüringer Schulen und Kindergärten mit kleinen Geldspenden, um etwa die Erledigung notwendiger Reparaturen, Spielzeugkauf für die Kleinsten oder die Finanzierung von Klassenfahrten zu ermöglichen.

Und jedes Jahr kurz vor Weihnachten, dem Fest der Liebe, helfen wir Vereinen und Organisationen, die sich selbst zum Ziel gesetzt haben zu helfen. Mit einem Geldbetrag in individueller Höhe unterstützen wir die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Thüringen in ihrem täglichen Einsatz für ihre Mitmenschen. So konnten in den vergangenen Jahren zum Beispiel der Landesverband der Thüringer Tafeln e.V., die Stiftung „Hand in Hand“, das Kinder-Hospitz Mitteldeutschland sowie die Thüringer Ehrenamtsstiftung von unserer Unterstützung profitieren.

@roy.hildebrandt@eon-thueringerenergie.com

Das „lebendige“ Museum

In der ehemaligen Maschinenfabrik Escher, zu DDR-Zeiten als Gießerei „Rudolf Harlaß“ bekannt, ist die backsteinrote Fassade mit den vier großen Rundbögen aufgeputzt, die Fensterscheiben des Jugendstilgebäudes glänzen. Heute wird hier Technik erlebbar gemacht: Alle ausgestellten Maschinen sind betriebsbereit. Die Ausstellung in den historischen Gebäuden ist in acht Bereiche unterteilt: Sachsen, Unternehmer, Familien, Arbeiter, Karl-Marx-Stadt, Kreative, Konsumenten und Europäer. Die Ausstellungsstücke und Multimedia-Terminals schlagen einen Bogen vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit. Das Herzstück der Ausstellung ist die funktionstüchtige Dampfmaschine der Firma Germania aus dem Jahre 1896, die sich im restaurierten und mit Wandgemälden ausgestatteten Maschinenhaus befindet. Familien

sind herzlich willkommen. Konrad Rädchen, das Museums-Maskottchen, führt Kinder entlang verschiedener Mitmachstationen durch das Museum: Hier dürfen Tresore geknackt, Freundschaftsbänder auf einer Flechtmaschine hergestellt und Briefe auf alten Schreibmaschinen geschrieben werden.



@www.saechsisches-industriemuseum.com

Schenken Sie Kindern Nestwärme

Spenden statt Schenken ist eine besondere Möglichkeit, die Arbeit von Organisationen, Vereinen und Stiftungen zu unterstützen. Unbeschwertheit und Nestwärme sind bedingungslose Gefühle, die alle Kinder dieser Welt kennen sollten. Ihr Unternehmen spendet den für Kundengeschenke vorgesehenen Betrag an eine Organisation oder Stiftung Ihrer Wahl. Mit dieser Geste zeigen Sie Verantwortung, Herzenswärme und inspirieren Ihre Kunden. Aber mehr noch: Sie geben Familien eine wertvolle Hilfe. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) stellt Informationen über 262 Organisationen zur Verfügung, die das Spendensiegel tragen.

@www.dzi.de

Das Weihnachtsbäumlein

Es war einmal ein Tännlein mit braunen Kuchenherzlein und Glitzergold und Äpflein fein und vielen bunten Kerzlein: das war am Weihnachtsfest so grün als fing es eben an zu blühn.

Doch nach nicht gar zu langer Zeit, da stand's im Garten unten und seine ganze Herrlichkeit war, ach, dahingeschwunden.

Die grünen Nadeln war'n verdorrt die Herzlein und die Kerzen fort. Bis eines Tags der Gärtner kam den froz zu Haus im Dunkeln,

und es in seinen Ofen nahm – Hei! Tat's da sprüh'n und funkeln! Und flammte jubelnd himmelwärts in hundert Flämmlein in Gottes Herz.

Christian Morgenstern (1871-1914)

IMPRESSUM

Herausgeber: E.ON Thüringer Energie AG

Redaktion: Janine Mann

in Zusammenarbeit mit wanner & kindt

Layout: wanner & kindt, marketing und medienagentur, Heilbronn

Druck: Liebeskind Druck GmbH

Auflage: 1.900 Exemplare

Der für die E.ON Thüringer Energie gültige Verhaltenskodex ist unter www.eon-thueringerenergie.com einsehbar.

